

EPSG 225

Inschrift:

Transkription:	¹ [D(iis)] M(anibus) ² [Caes]idia [^] e Nico- ³ [strat]eni def(unctae) ⁴ [an(norum) - - -] m [^] e(n)s(ium) XI (hedera) ⁵ [dier(um)] XV Ca [^] esid(ia) ⁶ [- - - fil]lio et ⁷ [- - - S]eptimia [Ni]- ⁸ copolis ⁹ fil(ia).
Übersetzung:	Den göttlichen Manen (geweiht)! Für Caesidia Nicostrate, welche --- Jahre 11 Monate lebte, (haben) Septimia Nicostrate und die Tochter Septimia Nicopolis (den Grabstein errichtet.)
Kommentar:	6/7: Der kaiserliche Gentilname kommt in Dalmatien bereits in der frühen Prinzipatszeit vor. Seit Septimius Severus führten Neubürger diesen Namen, Einheimische kommen jedoch nur vereinzelt vor. In Salona waren die meisten Träger des Namens Fremde aus den verschiedenen Provinzen. Das Cognomen Nicopolis ist nur vereinzelt belegt, in Salona lediglich ein mal in der späten Prinzipatszeit .
Sprache:	Latein
Gattung:	Grabinschrift
Beschreibung:	Zwei Fragmente einer Tabula aus Kalkstein. Das obere Bruchstück Nr. 2218 ist im Bereich zwischen Zeile 6 und 7 unten abgebrochen. Das untere Stück Nr. 2216 kann nicht an das obere angepaßt werden, da mindestens eine Zeile fehlt. Der linke Teil der Inschrift ist ebenfalls abgebrochen, fehlt allerdings.
Maße:	Höhe: 20, 15 cm Breite: 22, 27 cm
Datierung:	2.-3. Jh.n.Chr.
Herkunftsort:	Salona
Fundort (historisch):	Salona (http://pleiades.stoa.org/places/197488)
Fundort (modern):	Solin (http://www.geonames.org/3190359)

Geschichte: 1896 auf dem Grundstück des Giuseppe und Martino Katić-Mornar gefunden.

Aufbewahrungsort: Split, Archeološki Muzeum,, Inv.Nr. 2216, 2218

Konkordanzen: CIL 03, 14262,2 (p 2328,127)

Literatur: Bulić, BD 19, 1896, 162 Nr. 2216, 163 Nr. 2218.
Alföldi, Personenamen, 30, 69, 53, 252 f.

Abklatsch:

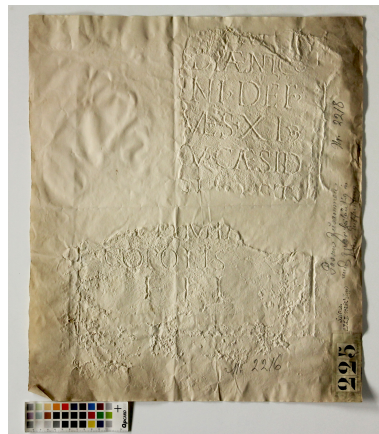
EPSG_225

Aufbewahrung: Kasten

Zustand: gut erhalten

Farbe: weiß

Digitalisat



EPSG_225

Impressum:

Herausgeber: Institut für Alte Geschichte und Altertumskunde, Karl-Franzens-Universität Graz

Datenerfassung: Ingrid Weber-Hiden

Datenmodellierung: Zentrum für Informationsmodellierung - Austrian Centre for Digital Humanities,
Universität Graz